

## **Text: 1. Joh. 4,7-12**

Haben Sie gern Liebesgeschichten? Hier in unseren Bibelversen finden wir eine Liebesgeschichte. Nicht im Stil der seichten Sonntagabend-Fernsehfilme. Nein. Es handelt sich wohl um die großartigste Liebesgeschichte aller Zeiten.

***Gott ist Liebe.***

Und hier gerate ich schon in Erklärungsnot. **Was ist denn eigentlich Liebe?**

Ist es jenes Gefühl von *Schmetterlingen* im Bauch? Von manchen schlicht als hormonelle Wallungen abgetan. Ist es die Wärme, die mich durchströmt, wenn ich einem Menschen begegne, der mir wohl gesonnen ist? Ist im Zusammenleben der Menschen die Abwesenheit von Hass und Gewalt ausreichend, um dem Miteinander das Prädikat Liebe zu verleihen? Ist es Liebe, wenn um des lieben Friedens willen oder auch um Menschen zu schützen, gravierende Missstände unter den Teppich gekehrt werden? Ist es Liebe zu Armen und Schwachen, wenn Pflegedienste oder soziale Hilfsdienste wie Pilze aus dem Boden schießen. Ist es Liebe, wenn sich jemand für eine Sache oder ein Ziel aufopfert – in Klammern möchte ich hinzufügen: und in Kauf nimmt, dass andere Menschen mit geopfert werden? Hat Politik etwas mit Liebe zu tun? All die Männer und Frauen, die uns so freundlich von den Plakaten herab anlächeln und nur unser Bestes wollen, tun sie das aus Liebe zum Menschen?

Sie merken es schon, wahre Liebe zu beschreiben fällt schwer. ***Gott ist Liebe***, das sprengt unser menschliches Vorstellungsvermögen. Obwohl ich diese Bibelstelle schon oft gelesen habe, macht sie mich immer wieder neu

nachdenklich. Sie scheint mir wie ein tiefes Meer zu sein, aus dem ich bis jetzt nur einen Fingerhut voll geschöpft habe.

Beim Nachdenken ist mir ein Vergleich aus der Technik eingefallen. Die meisten von uns arbeiten mit Computern. So ein Computer hat zunächst ein *Betriebssystem*. Entsprechend dem Betriebssystem können dann verschiedene Programme geladen werden. Nicht jedes Programm läuft auf jedem Betriebssystem.

Gott hat sozusagen nicht nur Liebe als Programm. ***Gott ist Liebe*** bedeutet, das **Betriebssystem Gottes heißt Liebe**. Alles Handeln Gottes, die ganze Bandbreite seines Programms, basiert auf diesem Betriebssystem, das *Liebe* heißt. Es leuchtet ein, dass es eine Menge menschlicher Programme in dieser Welt gibt, die einfach nicht auf diesem Betriebssystem *Liebe* laufen, weil sie nicht kompatibel sind.

Nun ist Liebe aber nicht ein abstrakter philosophischer Begriff. Sie muss sich ja irgendwie manifestieren, sichtbar, greifbar und erfahrbar werden. Die Frau, die von einem Mann ‚feurige Liebeserklärungen‘ hört, möchte handfeste Beweise sehen, um an diese Liebe glauben zu können. Der Theologe Dietrich Bonhoeffer sagte über die Liebe Gottes: „‚Liebe‘ gibt es nicht als abstrakte Eigenschaft Gottes, sondern als *reales von Gott Geliebtsein* des Menschen und der Welt.“

Wir lesen in Vers 9 unseres Bibeltextes: *‚Gottes Liebe zu uns hat sich darin gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben‘*. Gottes Programm für uns Menschen ist *‚Leben‘*. Damit ist nicht ein Leben am Existenzminimum gemeint oder wie es so schön heißt ein Leben unter Absicherung der Grundbedürfnisse. Die Bibel

verwendet hier ein Wort, das sehr umfassend ist. Es meint ein Leben in göttlicher Fülle und Kraft, ein Leben, das in sich den Keim gegen alles Todbringende trägt – Auferstehungsleben, ewiges Leben. Wir könnten auch sagen sinnerfülltes, zielgerichtetes Leben. Oder: ein Leben, in dem wir nicht Opfer sondern schöpferische Gestalter sind.

Dieses Lebensprogramm wurde zerstört als der Mensch sich in Feindschaft Gott gegenüber stellte und das Betriebssystem wechselte. Von Liebe zu Selbstliebe, von Gott-Bezogenheit zu Selbstbezogenheit. Die Folgen dieses Wechsels brachten unzähliges Leid über diese Welt. Jesus hat es einmal so gesagt: „Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, die Großen in der Welt, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren. Bei euch muss es anders sein! Wer von euch etwas Besonderes sein will, soll den anderen dienen“(Matth. 20,25+26).

Das Einzigartige an der Sendung Jesu in diese Welt ist: Nicht *wir* haben Gott geliebt und den Weg der Versöhnung gesucht, sondern *Er* hat uns geliebt und die Initiative ergriffen. *Er* hat in Jesus Christus den Ort der Versöhnung geschaffen, als wir Gott noch als Feinde gegenüberstanden (Röm.5,8). Das ist unvorstellbar. Dieses Angebot gilt der ganzen Welt, allen Menschen und Kulturen – ein wahrhaft interkulturelles Angebot.

Wo Menschen sich auf dieses Versöhnungsangebot Gottes in Jesus Christus einlassen, kann das Programm neugeschrieben werden. Das Betriebssystem *Liebe* kommt wieder in Gang. In Vers 12 lesen wir: ‚*Niemand hat Gott je gesehen, aber wenn wir einander lieben, lebt Gott in uns.*‘ Gott ist ja nicht

sichtbar. Aber wenn wir einander lieben, kann Gott in dieser Welt sichtbar gemacht werden.

Aber was ist denn nun Liebe? Ich möchte diese Frage vom Anfang noch einmal aufgreifen. ***Gott ist Liebe***, dieser Satz war in der Zeit, als das Neue Testament entstand, eine Revolution. Es gab in der damaligen Zeit keine Gottheit, von der das gesagt werden konnte. Und es gibt in der heutigen Zeit keine Gottheit, von der das gesagt werden könnte. Ein HA-Offizier erzählte uns, ein Türke habe zu ihm gesagt, der Koran kenne 99 verschiedene Namen für Allah. Aber *ein* Name fehle, nämlich der Name, den der Gott der Christen habe: Liebe. Liebe ist nicht nur eine *Eigenschaft* Gottes, sie ist das Wesen Gottes. Wenn wir dieses Wesen verstehen wollen, dürfen wir nicht von unseren eigenen Vorstellungen von Liebe ausgehen. Die griechische Sprache, in der das Neue Testament geschrieben wurde, ist viel reicher als unsere Sprache. Im Deutschen haben wir nur ein Wort für Liebe. Im Griechischen dagegen gab es verschiedene Worte.

Da war einmal das Wort *eros*. Dieses Wort kennzeichnete die Liebe zwischen Mann und Frau und hatte auch immer mit sexueller Liebe zu tun. Sie entzündete sich an einem Menschen, weil man ihn schön oder begehrenswert fand. Das Wort *eros* kommt im NT überhaupt nicht vor, aber nicht, weil das NT körperliche Liebe missachtet oder ablehnt, sondern weil dieses Wort in neutestamentlicher Zeit eher mit Lust als mit Liebe zu tun hatte. Im Grunde also eine Liebe, ein Verlangen, das etwas für sich selbst suchte. Viele Menschen pflegen Beziehungen auch nur nach dem *Lustprinzip*. Der andere ist mir sympathisch, darum gebe ich mich mit ihm ab. Auch wenn es da nicht um körperliche Liebe geht, liegt das doch auf dieser Ebene.

Weiter finden wir im Griechischen das Wort *philia*. Es ist der höchste Ausdruck für Liebe und beschreibt eine innige, enge Gemeinschaft oder Freundschaft. Sie entsteht dort, wo Menschen eine tiefe innere Übereinstimmung verspüren, eine Art „*Seelenverwandtschaft*“, wie man auch sagt. *Philia* kann aber auch die körperliche Liebe mit einschließen, wie dies z.B. bei Ehepaaren der Fall ist. Aber *philia* kann sich verändern, wie alles, was der Mensch hervorbringt. „Wenn die Schönheit der Geliebten schwindet, schwindet die Freundschaft - *philia*“, schreibt ein **griechischer Ethiker**.

Und dann ist da das Wort *agape* für Liebe. Das Substantiv *agape* erscheint nur in ganz wenigen griechischen Schriften. Es gewann erst im Christentum seine volle Bedeutung. Dieses Wort finden wir immer dort, wo es um die Liebe als Wesenszug Gottes geht, auch bei Christen. Die *Agape*-Liebe wendet sich dem anderen nicht zu, weil er liebenswert ist, sondern weil sie ihn lieben **will** (Joh. 15, 16; Röm.5,8; 5. Mose 7,7+8a). Sie ist das „Sich-selbst-Schenken“ Gottes. Jesus beschreibt diese Liebe so: »Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen« (vgl. Lk 6,27-28) ...damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte (Matth.5,45)“. Ganz gleich, wie Menschen sich Gott gegenüber verhalten, seine Güte ist unbesiegbar und sein Wohlwollen uneingeschränkt. Das ist *Agape* und an diesem Beispiel sollen Christen ihre Liebe ausrichten.

Das war für die damalige Zeit eine Revolution. So sagte z.B. **Aristoteles**, nur *der* Mensch könne geliebt werden, der diese Liebe auch wert sei. Und er bezeichnet das Verlangen eines

Menschen, der sich nach Liebe sehne, als lächerlich, wenn der betreffende Mensch nichts Anziehendes besitzt. Ein Mensch kann nicht erwarten, geliebt zu werden, wenn er nichts an sich hat, was Zuneigung erwecken könnte. **Platon** sagte: „Liebe ist für den Liebenswerten“.

Das Bemerkenswerte an der Agape-Liebe ist dagegen ihre *Fähigkeit* und *Verpflichtung*, gerade das Unschöne und Nichtliebenswerte zu lieben. Ihre *Fähigkeit* und *Verpflichtung*, das Beste für den Menschen zu suchen, unabhängig davon, was dieser Mensch ist, was er tut und getan hat. Der Verdienst des Menschen spielt überhaupt keine Rolle.

Und ein weiterer Unterschied zur menschlichen Liebe: Sie ist nicht nur eine **Regung unseres Herzens**, sondern auch des **Willens**. Sie kommt nicht einfach über uns, sondern sie ist ein Akt des Willens, ein Sieg (über das eigene Ich), eine Fähigkeit, eine Kraft und Entschlossenheit gerade die Menschen zu lieben, die wir normalerweise nicht mögen.

Ist uns solch eine Liebe überhaupt möglich?

Aus unserer eigenen Fähigkeit heraus sicher nicht. Es ist das Wirken Gottes und seines Heiligen Geistes in uns und durch uns, wenn wir das Versöhnungsangebot in Jesus Christus angenommen haben.